

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

592 (19.12.1916) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Eing. A ohne Abzug...
In Karlsruhe: monatlich...
Am Verlage abgeholt...
Frei ins Haus...
Lieferung...
Kundens: bei Ab...
Heftige Nummern...
Weichheitsstelle...

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: wöchentlich 1 Nummer 'Karlsruher Unterhaltungsblatt'...
Wenigste Beilage erzählt von allen in Karlsruhe erziehenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten
Chefredakteur Albert Herzog
Verantwortlich für alle...
Anzeigen:
Die Kolonialzeitung...
Bestellort: Karlsruhe Nr. 2558

Nr. 592

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86

Karlsruhe, Dienstag den 19. Dezember 1916

Telefon: Redaktion Nr. 809

32. Jahrgang

Dom Krieg

Deutscher Heeresbericht

Französische Angriffe abge schlagen. — In Rumänien über 1000 Gefangene. Fortschritt in der Dobrudscha. Erfolge in Mazedonien.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Dez. Amtlich.

Weitlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Sommerfronten wurde das Geschütz- und Minenwerferfeuer vorübergehend lebhafter.

Nordwestlich und nördlich von Reims sind französische Abteilungen, die nach harter Feuer vorbereitung gegen unsere Gräben vorgingen, zurückgetrieben worden.

Heeresgruppe Kronprinz

Am Nachmittag steigerte sich auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf. Die Franzosen griffen den Fosses-Wald an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrétes-Ferme blieb nach Nahkampf in ihrer Hand. An allen anderen Stellen der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern Südlich des Naroczjies und südlich der Bahn Tarnopol-Floczow nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Am Gutin Tomnatei in den Waldkarpaten wurden russische Patrouillen, an der Valaputina-Strasse Angriffe eines russischen Bataillons abge schlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Bei Teilkämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über tausend Russen und Rumänen gefangen eingebracht und viele Fahrzeuge — meist mit Belegschaft beladen — erbeutet.

In der Norddobrudscha hat der Feind seinen Rückzug über zwei ausgebaute Stellungen hinaus nordwärts fortgesetzt. Die Armee dringt gegen die untere Donau vor.

Mazedonische Front

An der Struma Patrouillenunternehmungen, die für die bulgarischen und osmanischen Truppen günstig ausgingen. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Osterr.-ungar. Heeresbericht

WTB. Wien, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

In der Ostgalizien ist die Lage im allgemeinen unverändert. In den beiden letzten Tagen wurden etwa 1000 Gefangene eingebracht und viel Fuhrwerk erbeutet.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph

Im Westcaransee-Abchnitt brachen zwei nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Infanterieangriffe in unserm Abwehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Stellenweise nahm die feindliche Artillerietätigkeit zu. Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Französischer Bericht

WTB. Paris, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme wurde eine feindliche Abteilung, die sich den französischen Linien südlich von Berny zu nähern versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer der Maas machten die Deutschen, nach der in dem gestrigen Bericht gemeldeten Artilleriebeschleßung, abends einen heftigen Gegenangriff auf die neuen französischen Stellungen. Es gelang ihnen, nur an einem Punkt, der Meierei Chambrétes, Fuß zu fassen, deren nächste Umgebung die Franzosen weiter besetzt halten. Die Zahl der von den Franzosen seit dem 15. Dezember an der Front von Verdun gemachten, u. jetzt gezählten Gefangenen beträgt 11 887, darunter 284 Offi-

ziere. Das erbeutete oder zerstörte Material umfaßt 115 Geschütze, 44 Minenwerfer und 108 Maschinengewehre. Überall sonst war die Nacht ruhig. Orientarme: Andauernder Nebel auf der mazedonischen Front. Es ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Abends 11 Uhr: Südlich der Somme lebhafteste Tätigkeit beider Artillerien im Abschnitt von La Maisonette. Morgens gegen 4 Uhr wurde eine feindliche Abteilung, die einen Handstreich auf die Gräben südlich von Fresnes versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen. Auf dem rechten Maasufer trieben unsere Truppen nach lebhaftem Kampf den Feind von der Chambrétes-Ferme zurück, die wir neuerlich ganz besetzt halten. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Zeitweilig ausgehende Beschleßung auf der übrigen Front. Ein feindlicher Flieger warf 5 Bomben auf Alt-Thann. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Zoffe und Rivelle

— Basel, 18. Dez. Handas meldet, laut 'Frl. Stg.', aus Paris zu der schon berichteten Kommando-Übertragung:

General Zoffre hat die Vollmachten eines Chefkommandierenden der Nord- und Nordostarmeen an General Rivelle abgetreten. Er sprach dem General seine Glückwünsche zu seiner Ernennung aus und stellte ihm die Chefs der verschiedenen Dienstzweige vor.

General Rivelle erwiderte, indem er dem Sieger von der Marne eine gerechte und ruhmvolle Ehrung widerfahren ließ. Die Ernennung Zoffres zum technischen Beirat der Regierung stelle eine Beförderung dar, die in der militärischen Rangordnung bis jetzt nicht vorgesehen war.

Die Verluste

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 19. Dez. Unsere Feinde müssen sich jetzt entscheiden, ob sie den Krieg unter unerhörten Opfern in eine ungewisse Zukunft hinein fortsetzen, ob sie die Möglichkeit eines auch für sie ehrenvollen Friedens erwägen wollen. Ueber die Verantwortung, die sie mit einem Ablehnen des Angebotes auf sich laden würden, hat der Kanzler gesprochen. Worte können das Maß dieser Verantwortung nicht ausdrücken; vielleicht aber können es Zahlen.

Nach einer sachverständigen und sehr vorsichtigen Schätzung haben seit Beginn des Krieges bis etwa zum 1. Dezember die Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen 3 800 000 Mann, die Engländer 1 300 000 Mann verloren. In beiden Fällen sind die farbigen Hilfstuppen nicht mitgerechnet. Allein die fünf Monate der Kämpfe an der Somme verursachten den Franzosen mindestens 250 000, den Engländern 550 000, unseren westlichen Gegnern zusammen also 800 000 Mann Verluste.

350 000 Franzosen fielen während des ganzen Krieges in Gefangenenschaft. Die blutigen Verluste des französischen Heeres nähern sich somit den dreieinhalb Millionen. Unter dieser Zahl sind mindestens 1 050 000, wahrscheinlicher 1 070 000 Tote; das sind fast 2,3 v. H. der staatsangehörigen französischen Bevölkerung. Von den französischen Männern zwischen Zwanzig und Vierzig ist annähernd eine Million gefallen oder durch die Wirkungen des Krieges gestorben; mindestens also jeder sechste. Nimmt man an, daß von den Verwundeten eine Million wieder an die Front zurückgeführt ist, so hat, mit Einschluß der Kranken, die französische Armee mindestens drei Millionen ihrer kampftüchtigsten Soldaten verloren. Von schätzungsweise 8 1/2 Millionen Militärfähigen bleibt demnach kaum mehr als die Hälfte verfügbar, das heißt: der Zahl nach. Der Kampfkraft nach sind es natürlich viel weniger. Dem kann man noch hinzufügen, daß die mittelbaren Wirkungen des Krieges (Geburtenausfall; erhöhte Sterblichkeit) die französische Volkszahl um 40 000 bis 50 000 Köpfe monatlich vermindern. Wäre es denkbar, daß schon um Neujahr die Soldaten heimkehrten, so würde die Gesamtbevölkerung um mindestens 2,3 Millionen schwächer sein als vor dem Krieg; sie leidet im günstigsten Fall auf den Stand der achtziger Jahre zurück.

Selbst Großbritannien (ohne Koloniale) mag annähernd 300 000 Tote beklagen. — Einen Versuch die Gesamtzahlen zu berechnen, machte vor einiger Zeit die dänische Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges. Ihre Ziffern reichen bis zum 1. August 1916 und sind in mancher Hinsicht ergänzungsbedürftig. So werden die italienischen Verluste ungewisselhaft viel zu niedrig angegeben. Die Zahl der Toten ist meist (z. B. bei den Franzosen) schematisch nach einem bestimmten (den genauen deutschen Verlusten entnommen) Prozentsatz berechnet. Für die Russen ist dieser Prozentsatz an Teten, gegen alle Wahrscheinlichkeit, niedriger angelegt als für die übrigen Kriegführenden. Die Zahl von 1 500 000 wird, auch für den 1. August, hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Seitdem hat sie sich, nach sachlichen Schätzungen, um etwa 350 000 vergrößert: heute dürfte sie die zwei Millionen erreichen, wenn nicht übersteigen. Italiens Totverluste werden kaum niedriger sein als eine Viertelmillion. Dazu kommen 60 000 Belgier, wohl dreimal soviel Serben und Montenegriner, hunderttausend Rumänen und mindestens 200 000 Farbige. Damit erreichen die Todesopfer des gegnerischen Völkerbundes die Zahl von 4 1/2 Millionen; ungerichtet die Hunderttausende der Zivilbevölkerung, die auf russischen, serbischen, rumänischen Märschen gestorben und verdorben sind.

Rechnet man auch nur die Heeresangehörigen, so haben unsere Feinde jeden Monat ihres Krieges mit dem Leben von 150 000 Menschen bezahlt. Sie mußten mehr Tote begraben, als 3 000 000 Einwohner zählte. Ihrer Gefallenen, Verwundeten, Erkrankten, Kranken sind mehr, als Frankreich oder Großbritannien Männer hat. Fünftausend Söhne, Väter und Gatten wiegt die Verantwortung der Verantwortlichen für einen einzigen Tag, den sie den Krieg ohne Notwendigkeit fortwähren lassen. Werden sie das Ungeheuerliche dieser Verantwortung empfinden?

Die Ereignisse in Griechenland

Zu den Vorgängen in Volo

London, 18. Dez. 'Daily Mail' berichtet aus Syra vom 11. Dezember: Einige Berichte aus der Provinz sind recht erster Natur. Flüchtlinge aus Volo teilten mit, daß am 1. Dezember griechische Offiziere die Kanonen und die Munition mit Beschlagnahme hatten, die in Volos, Larissa und Trikala unter der Kontrolle der Alliierten standen. Die Offiziere der Entente, die die Kanonen unter ihrer Verwaltung hatten, wurden aus den Städten vertrieben, während der französische Konsul verhaftet und von griechischen Offizieren verhaftet wurde. Am nächsten Tage wurden in Volo auf offener Straße Offiziere der Entente beleidigt. Einige Engländer wurden an den Ohren auf ihr Schiff gezogen. Eine Fälschungsbande drang in das Bureau der britischen Militärkontrolle holte die Möbel heraus und warf sie ins Meer. Zwei Offiziere der Kontrolle wurden weggeschleppt. Der britische befehlsführende Offizier wurde später durch den griechischen Obersten freigelassen. Am Morgen des 3. Dezember ergrieffen griechische Reservisten zwei französische Soldaten, die den Dienst bei der Postkontrolle hatten. Die beiden wurden verwundet und später getötet, ebenso der griechische Dolmetscher, der sie begleitete. In den Dörfern wurden die Benijeliten fastlos ermordet. Die Konsuln Frankreichs und Großbritanniens in Volo haben die Stadt verlassen. (Frl. Stg.)

Ein Haftbefehl des Königs gegen Venizelos

Athen, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus hier, daß die Regierung des Königs Konstantin einen Haftbefehl gegen Venizelos wegen Hochverrats ausgereicht hat.

Griechische Kolonisten in Paris

U. Genf, 18. Dez. Die griechische Kolonie in Paris nahm in einer vorgestern nachmittags stattgefundenen Versammlung eine Entschließung an, in der die Abführung des Königs Konstantin feierlich verkündet wurde. (Wapost.)

Journets Nachfolger

Athen, 18. Dez. Der Marinemitarbeiter der 'Times' schreibt über Vizeadmiral Gouche, der an die Stelle des zurückberufenen Admirals Journet tritt, daß die Wahl des neuen Flottenbefehlhabers eine äußerst glückliche sei. Vizeadmiral Gouche sei bekannt wegen seiner Energie und artilleristischen Tüchtigkeit. Er sei zudem als Nachfolger Journets der Befehlsführer über die Levante-Flotte gewesen, so daß es jetzt ganz natürlich sei, wenn er wiederum an die Stelle Journets trete. Gouche ist 59, Journet 60 Jahre alt.

Ereignisse zur See

Der U-Boot- und Minen-Krieg

WTB. London, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung ist der portugiesische Dampfer 'Cascais' versenkt worden.

WTB. Kopenhagen, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Die Londoner Lloydsmeldung, daß der Dampfer 'Michael Cusshulow' von der dänisch-russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von einem Unterseeboot versenkt worden sei, wird durch ein Telegramm des Kapitäns an die Reederei widerlegt. Der Kapitän berichtet, der Dampfer sei auf eine Mine gelaufen. Die gesamte Besatzung sei gerettet. Die Stelle, wo das Unglück sich ereignete, ist hier nicht bekannt. Der Dampfer war von Rosario nach Dänemark mit Mais unterwegs.

Ein englischer Pferdetransportdampfer versenkt

WTB. London, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Die Admiralsität meldet amtlich: Der leere nach Westen fahrende englische Pferdetransportdampfer 'Russian' (8825 Bruttoregistertonnen) ist am 14. Dezember von einem Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. 11 Mann der Besatzung und 17 amerikanische Maultiertreiber wurden getötet.

Die angebliche Möwe II und ihre Wirkung

U. London, 18. Dez. Die Mitteilung der englischen Admiralsität, daß eine neue deutsche Möwe sich auf dem atlantischen Ozean befinde, hat die Schiffversicherungsprämien stark in die Höhe getrieben. Es werden Prämien von acht bis zehn Prozent auf die Ladung bezahlt, so sagt die 'Times' und das für eine einzige Reise über den Atlantischen Ozean. Bisher ist jedoch noch nichts bekannt geworden, daß infolge der Tätigkeit der angeblichen Möwe II Verluste erlitten wurden.

Der deutsche Friedensvorschlag

Von den Nachmitteln des Vierbunds

Köln, 18. Dez. Die 'Köln. Stg.' schreibt unter der Überschrift 'Der Frieden in der Feuerprobe': Wenn aus der gegnerischen Presse immer wieder der Tadel ertönt, daß wir in unserem Angebot unsere Kriegsziele nicht genannt haben, so sei dieser Tadel ein hohes Lob der Weisheit unserer Staatsmänner, die sich im Gegensatz zu Aquin und den Genossen nicht dazu hergeben, die Luft mit Zerschmetterungsphantasien zu erschüttern. Der deutsche Reichsführer hat das Prinzip des Rechts und der Freiheit aller großen und kleinen Nationen, auch der Freiheit der Meere auf sein Programm geschrieben. Die Regierungen des Vierbundes sind davon überzeugt, mit ihrem Angebot die Herstellung eines dauerhaften Friedens zu geben.

Bei der Ablehnung des Friedensangebotes heißt es: „U-Boote heraus!“ Und kein Amerikaner soll uns daran hindern, uns den Frieden zu erzwingen, über den die Feinde mit uns nicht verhandeln wollen.

Laut der „Adn. Ztg.“ erklärte die Zeitung „It“ in Sofia zu den Pressestimmen des Verbandes über die Freinote, wenn der Verband nicht wolle, gäbe es noch andere Mittel. Die Zentralmächte könnten vielleicht alle besetzten Gebiete einverleiben und der Biernerdand möge dann nur versuchen, sie wieder zu erobern. Was ihm in 2½ Jahren nicht gelungen sei, werde ihm in Zukunft erst recht nicht gelingen.

Die Uebergabe der deutschen Note in Paris.

Paris, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Das Ministerium des Äußeren teilt mit: Der Vorkomitee der Vereinigten Staaten hat dem Ministerium des Äußeren die vom Reichkanzler angekündigte Note der Regierung gestern unterbreitet. Die deutsche Note, die nichts anderes ist als der vom Reichkanzler in seiner Rede vom 12. Dezember verlesene Text, enthält nur einen allgemeinen Vorschlag ohne Angabe irgend einer bestimmten Bedingung. Die Uebergabe fand ohne Kommentar statt.

Die Verhandlungen der Ententemächte.

Basel, 18. Dez. (Ziff. Ztg.) Der „Matin“ schreibt: „Sobald alle Ententemächte von dem deutschen Friedensschritt begünstigt sein werden, wird der Meinungsaustausch, der bereits seit einigen Tagen stattfindet, in Aufstellung eines genauen Textes führen. Dieser Text wird sich von zwei Grundfragen leiten lassen:

- 1. Mit dem Feinde sich nicht in Verhandlungen über vage Gegenstände und schlecht umgrenzte Gebiete einzulassen.
2. Den im Kriege befindlichen Völkern mit Bestimmtheit darzulegen, aus welchen Gründen der deutsche Vorschlag abgelehnt wird.“

Erklärung Sonninos zum Friedensangebot.

Rom, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Agenzia Stefani. In Erwiderung verschiedener Redner gab der Minister des Äußeren, Sonnino, heute in der Kammer eine Erklärung über die Fassung, die die Regierung im Gegensatz zu verschiedenen Gerichten von der Bedeutung des Schrittes der feindlichen Mächte zur Eröffnung von Friedensunterhandlungen und von der Note der feindlichen Staaten hat, deren Text zur Kenntnis der Kammer gebracht worden ist. Sonnino führte aus:

„Es sind keine bestimmten Vorschläge vorhanden, außer dem allgemeinen Vorschlag, Friedensverhandlungen zu eröffnen. Wenn darüber hinaus Vorschläge gemacht wären, dann würden wir erwägen, was dem entsprechend zu tun wäre. Es wäre nicht praktisch und auch nicht erstrebt heute darüber Erörterungen zu pflegen. Uebrigens wird kein Verbündeter irgend eine etwaige Bedingung in Erwägung ziehen können, die im gegebenenfalls in einer für ihn allein bestimmten Form angeboten wäre.“

„Im öffentlichen Interesse und auf Grund der den verbündeten Regierungen schuldischen Rücksichten kann ich Ihnen nicht mitteilen, was sich auf den Inhalt der Antwort bezieht, die wir auf diesen Schritt der vier feindlichen Mächte erteilen werden. Die Antwort wird veröffentlicht werden, sobald darüber ein Einverständnis getroffen ist. Wir alle wünschen sehr lebhaft den Frieden und zwar einen dauerhaften Frieden, aber wir sehen als einen dauerhaften Frieden eine festgelegte Regelung, deren Dauer nicht von der Festigkeit von Ketten abhängt, die geschmiedet sein könnten, um sie dem einen oder dem anderen Volke anzulegen, sondern von dem Gleichgewicht zwischen den Staaten, von der Achtung des Grundgesetzes der Nationalitäten, von dem Völkerrecht und den Grundgesetzen der Menschlichkeit und Zivilisation.“

„Wir streben in keiner Weise nach irgend einer internationalen Regelung, der Unterordnung oder der Vorkherrschaft, oder einer Regelung, die die Vernichtung von Völkern oder Nationen bedingt. Angesichts eines ernsthaften Vorschlages für bestimmte Grundlagen von Verhandlungen, die den oben dargelegten Forderungen der Gerechtigkeit und der Zivilisation Genüge tun könnten, würde sich niemand von vornherein weigern, darüber zu verhandeln, aber bis jetzt zeigt auch im entferntesten nichts, daß diese Bedingungen in dem gegenwärtigen Fall sich verwirklichen. Und es sind sogar sehr viele Dinge vorhanden, die auf das Gegenteil hindeuten.“

Sonnino schloß, indem er die Kammer beschwor, nicht mit der Vorbereitung irgend einer Tagesordnung zu schließen, die die Vermittlung zulasse, daß Italien in der Aufnahme des von Deutschland gemachten, hinterhältigen Schrittes eine von seinen Verbündeten verschiedene Haltung einnehmen könnte. Demgemäß forderte Sonnino die Kammer auf, der Regierung in einer Tagesordnung ihr volles und ganzes Vertrauen auszusprechen.

Die einzelnen bedeutenden Stellen der Rede Sonninos wurden mehrfach durch den Beifall der Kammer besonders hervorgehoben und ihr Schluß wurde mit einer eindrucksvollen Kundgebung aufgenommen. Durch Zuruf wurde der Anschlag der Rede beschlossen.

Ministerpräsident Bissolati verlangte ferner, daß die Kammer die einfache Tagesordnung beschlicke mit dem Ausdruck des vollständigen und unbedingten Vertrauens. — In namentlicher Abstimmung wurde die einfache Tagesordnung mit 362 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Badische Chronik.

Graben, 18. Dez. Seit 20. September 1915 wurden 4 junge Leute von hier vermißt, die beim Inf.-Regt. 113 standen. Alle Nachforschungen nach den Vermißten waren vergeblich und man hatte fast alle Hoffnungen ausgegeben. Zur großen Freude der Angehörigen kam nun am 12. d. Mts. die Nachricht, daß zwei der Vermißten sich in Gefangenschaft in Bordeaux befinden. Jedenfalls waren sie in Afrika und kamen erst kürzlich zurück nach Frankreich. Die jetzige Nachricht kam vom Minister de la guerre in Paris. Die genaue Angabe der Adresse der Vermißten war beiseite. Es ist auch dies wieder ein neuer Beweis dafür, daß man bei Vermißten trotz jahrelanger Ausbleibens von Nachrichten die Hoffnung nicht aufgeben soll.

Mannheim, 19. Dez. Gestern vormittag 10½ Uhr hat sich eine 55 Jahre alte Bürobeamtenfrau in ihrer Wohnung wegen schweren Revolenleidens durch Erhängen das Leben genommen. — Auf dem Bahnhofspolizeistation gestern vormittag 10½ Uhr eine 45 Jahre alte Kaufmannsweibchen einen Schlaganfall. Sie wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, wo sie kurze Zeit darauf verstarb. — Ein 8 Jahre alter Volkshülfer feuerte gestern vormittag mit einem kurz zuvor gefundenen Revolver einen Schuß ab, und traf einen in der Nähe stehenden 10 Jahre alten Schüler in die rechte Hand. Der Gefrorene wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen. Seine Verletzung hat sich glücklicherweise als eine leichte erwiesen.

K. Ladenburg, 18. Dez. Hier hat sich eine Kommission gebildet zur Veranstaltung von „Vaterländischen Volksabenden“. Der Zweck der Volksabende sei, belehrend, lächelnd, erheitend und beruhigend auf die Daheimgebliebenen zu wirken. Die erste „Vaterländische Feier“ fand am Sonntag, den 17. d. Mts. im Saale des Bahnhofhotels statt. Der große, etwa 700 Personen fassende Saal, war bis

auf den letzten Platz besetzt. Auch der Verlauf der Feier war ein recht schöner.

„Vom Schwarzwald, 19. Dez. (Privattelegr.) In der verflochtenen Nacht ist im Schwarzwald viel Neuschnee gefallen. Der Schneefall hielt vormittags noch an, doch heiterte sich gegen Abend auf. Von der Hornisgrünbe, vom Ruhestein, Kniebis und der Zuzucht werden 40 bis 50 Zentimeter trockener, pulvoriger Schnee bei 3 bis 4 Grad Kälte gemeldet. Ausgezeichnete Schneeschuh-, Kodel- und Schlittenbahnen bestehen bis zu den Tälern hinab. Im Mittelschwarzwald, in der Gegend von Triberg und Schönwald, liegt der Schnee 50 bis 60 Zentimeter, im hohen nördlichen Schwarzwald, im Feldberg und Belchengebiet 40 bis 70 Zentimeter hoch. Ueberall sind die Winterverhältnisse sehr günstig.

Konstanz, 18. Dez. Nachts wurde in dem Schuhwarenladen von Friedrich Beyer hier eingeschoben und eine größere Anzahl Schuhe und Stiefel im Werte von 2000 Mark gestohlen. Von den Tätern, offenbar handelt es sich um mehrere Diebe, hat man bis jetzt noch keine Spur.

Schopfheim, 18. Dez. Infolge der ständig gestiegenen, nunmehr für das Jahr auf rund 9000 Mark angewachsenen Mehrausgaben für das Gaswerk ist auch hier eine Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfg. eingetreten; ab 1. Januar kostet der Kubikmeter Zählergas 20 Pfg., das Automaten-gas 22 Pfg., wodurch etwa 4500 Mark gedeckt werden.

Konstanz, 19. Dez. (Nicht amtlich.) Morgen und am Samstag, den 23. Dezember, jeweils vormittags 1½ Uhr trifft ein schweizerischer Lazarettzug mit aus Frankreich heimkehrenden deutschen Kriegsinvaliden in Konstanz ein. Die Heimgekehrten wurden vom Bahnhof aus alsbald in das Austauschlazarett verbracht.

70. Geburtstag des Erzbischofs D. Thomas Rörber.

Freiburg, 19. Dez. Heute vollendete Erzbischof Dr. Thomas Rörber sein 70. Lebensjahr. Zu Waldstetten bei Waldkirch als Sohn einfacher Bürgerleute geboren machte er seine theologischen Studien zu Freiburg und empfing am 24. Juli 1870 die Priesterweihe aus der Hand des bekannten damaligen Bischofsverwesers Lofthar v. Rübel.

Thomas Rörber wirkte zuerst als Vikar in Neuhausen, Delanats Mülhausen, sodann in Schwellingen und von Anfang 1872 nahezu 9 Jahre als Kaplan an der Oberen Pfarrei in Mannheim. Im Spätjahr 1880 wurde er Pfarrverweser in Sedach. Nachdem er in gleicher Eigenschaft längere Zeit in Hardheim und etwa ein Jahr in Bühlental gegenständig gearbeitet, erhielt er im Jahre 1889 die Pfarrei Tiergarten bei Oberkirch. Seit 1891 wirkte er als Religionslehrer und Beichtvater am Institut der Frauen vom hl. Grab in Baden-Baden, von wo aus er den erzbischöflichen Stuhl in Freiburg bestieg.

Thomas Rörbers Wahl zum Erzbischof der seit 22. Oktober 1896 verwaisten Erzbischöfe erfolgte am 2. August 1898, die Bischofsweihe und Inthronisation durch Bischof Dr. Hassner von Mainz unter Assistenz des Bischofs Dr. Willi von Limburg und des Weihbischofs Dr. Knecht von Freiburg am 29. September desselben Jahres.

In dieser Zeit seiner Führung des erzbischöflichen Amtes ist die Organisation der Erzbischöfe weiter ausgebaut worden. Durch Einführung der allgemeinen Kirchensteuer wurden die Gehälter gering besoldeter Pfarrer angemessen erhöht, die Bezüge der Vikare und Verweser wurden aufgebessert, zwei neue Dekanate (Neustadt und Säckingen) wurden errichtet, ebenso zahlreiche neue Seelsorgestellen. Nicht weniger als 57 Kuratien und 40 Pfarreien wurden neu geschaffen.

Auch den religiösen und sozialen Vereinen wendete Erzbischof Dr. Rörber sein besonderes Interesse zu und auch die weit verzweigte Caritas hat in ihm einen hochherzigen Gönner. So wird seines heutigen Ehrentages, der in so widbewegte Zeit fällt, auch in der Stille in den Kreisen der Katholiken Badens in Herlichkeit gedacht werden.

Sanabgeordnetentag des Militärgeuerverbandes Schwellingen.

Schwellingen, 18. Dez. Gestern um 2 Uhr fand im Restaurant Klosterkeller in Schwellingen der diesjährige Sanabgeordnetentag statt. Als Vertreter des Präsidiums war Herr Oberst Heusch erschienen, ferner war anwesend Herr Oberstleutnant Freiherr von Räder und die in Urlaub befindlichen 2. Gauvorsitzender Hauptmann Diehl und Gaukassier Zugführer Wölmer.

Der Vorsitzende Herr Fabrikant Frank-Plankstadt eröffnete die Versammlung mit einer warmen Ansprache die auf ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang. Die Vertreter der 81 Gauvereine waren fast vollständig erschienen. Der Schriftführer, Herr Hauptlehrer Mühl-Plankstadt, verlas den Rechenschaftsbericht, während der stellv. Gaukassier Herr Oberpostassistent Moser-Schwellingen den Kassenericht und den Bericht über die Sammelstätigkeit vortrug. Herr Eisenbahnsekretär Schredensberger-Schwellingen berichtete über die Kassenrevision und dankte dem stellv. Gaukassier, worauf Entlastung erteilt wurde. Aus der Sammelstätigkeit ist zu entnehmen, daß die Sammelbücher, die seit 2 Jahren angeschafft wurden, zirka 450 Mark eingekauft, gestern wurden wiederum 35 Mark abgeliefert und von der Bereinigung selbst 9 Mark gesammelt, ferner brachte die Sammlung von den Vereinen ein größeres Quantum Zigarrenspitzen und Staniol, das demnach zum Verkauf gelangt. Der Vorsitzende dankte für die rege Sammelstätigkeit, hat aber darin nicht nachzulassen. Besonders Dank sprach der Vorsitzende Herrn Oberstleutnant Freiherr von Räder-Schwellingen für die Unterstützung des Sammelwens im Offizierskasino aus. Es wurde eine größere Anzahl von den kleinen Sammelbüchern für Zigarrenabnahme bestellt.

Der 2. Vorstand des Militärvereins Schwellingen, Herr Peter Bürger, sprach der Gauleitung seinen Dank aus und berichtete über die Verhandlungen der im Reservelazarett verstorbenen Verwundeten und über die Gedächtnisfeier am 1. November. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde als Beitrag zu Verhandlungen der im Reservelazarett Verstorbenen 50 Mark bewilligt. Herr Oberst Heusch überbrachte die Grüße des Präsidiums und brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Der 1. Gauvorsitzende dankte den anwesenden Gästen und Abgeordneten der Gauvereine für ihr Erscheinen und die Aufmerksamkeit, sprach Worte der Ermahnung zum Durchhalten, gedachte der Kameraden im Felde und sein Hoch galt den „Eidgrauen Kameraden“.

Auf die abgejandten Begrüßungstelegramme liefen folgende Antworten ein:

Den zum Gauabgeordnetentag versammelten Vertretern des Gauvereins Schwellingen danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung und die Bestätigung des festen Willens, wie unsere tapferen Kameraden draußen unentwegt durchzuhalten. Friedrich, Großherzog.

Auf das herzlichste danke ich Ihnen für ihre mich hocherfreuende Begrüßung anlässlich der Abgeordnetensammlung Ihres Gauverbandes und die warmen Worte, welche Sie dem Andenken unseres feueren heimgegangenen Großherzogs widmen. Möge sein Segen auch ferner wie auf dem großen Gauverbande, so auf jedem Ihres einzelnen Gauvereines ruhen. Gott behüte, in aufrichtiger Dankbarkeit. Großherzogin Luise.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 19. Dezember. Obst- und Obstwarenverkauf. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonferenzen und Marmeladen richtet unter dem 15. d. Mts. ein Rundschreiben an die Konferenzfabriken nach dem der Absatz von Marmeladen, Obstmus, Obstfäden, Gelees aller Art und Halbfabrikaten verboten ist. Die Badische Landwirtschaftskammer ist daher, wie auch aus dem Inzeratenteil hervorgeht, nicht in der Lage, den für Donnerstag, den 21. d. Mts. vorgesehenen Verkauf von „Bierfruchtmas“ zu dem alle Vorbereitungen getroffen waren, abzuhalten.

Vortrag über Finnland. Der Verband der Deutschstumver eine veranstaltete gestern Abend einen Vortrag über Finnland, in dem der Universitätsprofessor Dr. Dehquitt aus Helsingfors ein Charakterbild über Finnland gab, das uns Deutschen zwar räumlich so fern liegt, dessen Bestrebungen um nationale Freiheit aber nichts desto weniger das regste Interesse bei uns stets erweckt haben. In kurzer lebendiger Schilderung wurde die landschaftliche Schönheit und Eigenart Finnlands aufgerollt, seine viele tausend Seen, seine reißenden Ströme, der kurze Frühling, der herrlich schöne Sommer mit seiner Ueberfülle von Licht, die weit auseinanderliegenden Ansehungen usw. Das Geistesleben dieses Landes ist zwei Strömen verglichbar; es ist vielfach von deutschen Vorbildern beeinflusst, denn Finnlands bedeutende Männer haben sich deutsche Wissenschaften und Künste zu eigen gemacht, um sie in ihr Vaterland zu verpflanzen. Das Nationalepos ist der Edda und der Kibelungenlage gleichzustellen. Einen breiten Raum nahmen in den Ausführungen des Redners die nationalen und politischen Schicksale dieses freiheitsdürstigen Landes ein. Unter schwedischer Herrschaft war es von keinem Drude beengt und konnte sich seiner Eigenart gemäß entfalten. Aber das Gegenteil trat ein, als Rußland die Oberherrschafft gewann. Die nationalen Freiheiten gingen verloren und immer härter legte sich Rußlands harte Faust auf das unglückliche Land. Da brach 1905 der große Generalstreik aus. Mit einem Schlag stand alle Arbeit still vom ersten obersten Beamten bis zum geringsten Arbeiter. Aber die Hoffnung den Jaren durch Ueberreichung einer Witschrift, deren Unterstiftungen von über einer Million finnlicher Bewohner in aller Stille, ohne daß der russische Gouverneur und seine Beamten etwas merkten, gesammelt wurden, erwies sich als falsch. Nun hat der Weltkrieg diesem tapferen Volke eine Möglichkeit gezeigt, die alten Rechte zu erlangen und dem Finnland leuchtete die Aussicht, nicht mehr für das Recht zu sterben, sondern für die Zukunft zu leben. Deutschland soll und muß siegen, sagte der Redner zum Schluß, denn das Recht ist auf seiner Seite und dann wird dem finnischen Volke auch die Freiheitskunde schlagen. — Reicher Beifall dankte dem Redner. Eine Reihe Lichtbilder, die landschaftliche Schönheiten voranschaulichten, Ansichten von Städten und Hafenbildern zeigten, reichte sich dem Vortrag an.

Weihnachtsfeier. Die vom nationalen Fremdenklub im Eintrachtssaal veranstaltete Weihnachtsfeier darf wirklich als eine weihnachtliche Vorfeier des Weihnachtsfestes bezeichnet werden. Sie bestand in der Hauptsache aus einer Aufführung von Bibelbildern zu dem wundervoll stimmungsreichen Bormot eingeleitet wurden. Man sah zuerst eine Weihnachtsfeier im Familienkreis, zu welcher beim dritten Bild überraschend der beurlaubte Vater noch erscheint. Weiterhin erzählten Bilder und Text von den Hirten im Feld und den Königen aus dem Morgenlande, bis zur Flucht nach Ägypten. Die verschiedenen, sich rasch folgenden Bilder waren sehr malerisch und wirkungsvoll gestellt. Und über das Ganze brettete das Geste Meister Cornelius' ergreifende Zauberwerk. Frau Hoed-Dehmer und Herr Musikdirektor Frey hatten die Leitung des musikalischen Teiles übernommen. Unsichtbar aus der Höhe erklangen die Weihnachtslieder, vom Chor der Volkshülferinnen gesungen, während Frau Hoed die verschiedenen Corneliuslieder an ihre früheren Schillerinnen Frl. Käcker, Frau Stoll-Diehl, Frl. Pfeiffer verteilte hat. Das Klang durch den Saal wie Engelstimmen. Dazwischen harmonisierende und Gelang der Geige, trefflich gespielt von Frau Krieg-Hecht, sowie die wunderbaren Weisen der Harfe, die von Herrn Heiligenthal meisterhaft gehandhabt wurde. Das Schlußbild führte hinaus zur Weihnachtsfeier in den Schlingentändern. Dieses Bild wurde von einigen unserer Feldgrauen selber gestellt und wirkte besonders pädagog. Man sah den Deuten die Freude an, mithelfen zu können, bei diesen Aufführungen, deren erste den Kriegesfamilien galt und deren dritte am Montag Abend den Feldgrauen selbst und den Verwandten gewidmet werden soll. Zu diesem Schlußbild sang Herr Weidacher in tief zu Gemüt gehender Weise das Lied: „O Heimat, wie bist du schön!“ Diese prächtigen Abende werden wohl allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

Im Kolosseum erfreut seit dem Programmwechsel am 16. d. M. allabendlich eine Künstlergarde das zahlreich herbeiströmende Publikum, die durchweg hervorragendes bietet. Man ist aus anderen Großstädten gewohnt, daß sich die Variétébühnen in den Tagen vor Weihnachten, wo sie überhaupt Besuch zu gewärtigen haben, mit weniger guten Kräften behelfen, Herr Direktor Kiefer vom Kolosseum aber huldigt dem umkehrten Prinzip; er sucht sich gerade für diese Zeit besondere Attraktionen heraus, um das Publikum doch anzulocken und der Erfolg gibt den Beweis für die Richtigkeit seiner Taktik. Eine ganz außerordentliche Nummer des sehr abwechslungsreich zusammengestellten Programms ist Alice Keane, die deutsche Tanzkünstlerin. Ausgestattet mit einem geschmeidigen, künstlerischen Körper und hervorragender Begabung für ihren reizvollen Beruf, zeigt sie in drei Tänzgen „Rippfigur“, „Sturmwind“ und „Die Schöne von Valencia“ treffende Charakteristik und feines, verlässliches Eingehen auf alle Details der begleitenden Musik. Ihr „Sturmwind“ besonders ist eine selten schöne Leistung choreographischer Kunst. Am nächsten stehen diesen Tänzgen wohl die trefflichen Darbietungen der Geschwister van Hell auf dem Extrapodium. Auch in ihnen offenbart sich ein ausgeprägtes musikalisches Talent, das durch unermeßlichen Fleiß zur heutigen sehr beachtenswerten Höhe gefördert wurde. Von Kraft, Geschmeidigkeit und Geschick zeugen alsdann die brillanten equilibristischen Leistungen der Geschwister Ballot, die eigenartigen Billardspiele von Umbré und Wally und die orientalischen Vorstellungen von Herta Meister und ihrer Partnerin. Sie alle drei sind, jedes in ihrer Art, Variétédarbietungen weit über dem gewöhnlichen Durchschnitt. Für Humor sorgt in dem Programm der Salonhumorist Robert Hohmann auf beste und auch Herr und Gräfe geben in ihrer hochkomischen Komödie „Wahler-Wahn“ dem Publikum reichlich Gelegenheit, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Denn man zu all dem dann noch den von früherem Auftreten wohl noch in guter Erinnerung stehenden Altkaiser der mimischen Darstellungskunst Franz Rivoli, der naturgemäß ebenfalls mit der Zeit trefflich vorwärts geschritten ist, sowie die bekannt trefflichen Kolosseums-Vischspiele rechnen, dann wird man wohl zugeben müssen, daß der Abend im Kolosseum nicht zu den verlorenen gehört.

Unfall. In einer Fabrik der Weststadt fiel am Montag einem hier wohnhaften Schloffer eine Delpumpe auf den Fuß und schlug ihm eine Zehe ab.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen erfolgte gestern vormittag an der Haltestelle Ede Rhein- und Ramegrasse. Verletzt wurde Niemand. Der entstandene Sachschaden ist unbedeutend.

Weiterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 20. Dezember: vorerst weite Schneefälle, dann Kälte.

